

Abstract

Diese Arbeit zum Thema: „Justizvollzugsanstalten aus gerontokriminologischer Perspektive“ beschäftigt sich u.a. mit folgenden Fragen „In wie weit ist der demographische Wandel in den JVA's angekommen? Welche Probleme, Veränderungen und Chancen entstehen bei einer älteren Insassenstruktur: a) für den Gefangenen und b) für die Gefängnisse?

Design: Anfänglich werden die theoretischen Grundlagen betrachtet. Der Fokus der Betrachtung liegt auf den biologisch bedingten Abbauprozessen älterer Menschen, den psychologisch bedingten Entwicklungsmechanismen und auf Kriminalitätstheorien in Bezug zur Kriminalitätsentwicklung. Auf Grund der interdisziplinär angelegten Thematik, die sich aus der Gerontologie und Kriminologie ergibt, wird im Weiteren der Begriff Gerontokriminologie hergeleitet und definiert. Um die theoretischen Annahmen empirisch zu überprüfen wurde der Anteil der Tatverdächtige (TV) ab 50 Jahren in der PKS herausgehoben und die Kriminalitätsentwicklung der TV ab 50 Jahre anhand der PKS mittels ausgewählter Straftaten betrachtet. Weiterhin wurden die Insassen ab 50 Jahren mittels der StVollzS ermittelt. Zur Vertiefung der Ergebnisse, erfolgt eine qualitative Untersuchung von zwei unterschiedlichen JVAs, um ein ganzheitliches Bild der gegenwärtigen Situation in den untersuchten JVAs zu erhalten. Hierfür wurden Leitfadeninterviews mit insgesamt acht Insassen ab 50 Jahre und 13 Experten aus unterschiedlichen Professionen der jeweiligen JVAs durchgeführt.

Conclusions: Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sowohl in den PKS als auch in der StVollzS die Altersgruppe 50 plus zwar in geringem Ausmaß aber mit stetiger Zunahme, für die Strafverfolgungsorgane und für den Vollzugsalltag an Bedeutung gewinnt. Die vorliegende Studie stellt unter anderem einen weiteren Beitrag zu der bis lang wenig erforschten Gefängnispopulation ab 50 Jahren, mit all ihren Facetten, in Deutschland dar.